

Thoma, Ludwig: Erziehung zur Kunst (1894)

- 1 Welch ein Leben, welch ein reges Treiben
- 2 Herrscht doch in Florenzens Galerien!
- 3 Weil hieher ja alle bessern Klassen
- 4 Aus dem nördlichen Europa ziehen.

- 5 Männer, die daheim in dem Berufe
- 6 Keine Zeit und keine Muße haben,
- 7 Müssen hier an ungewohnten Schätzen
- 8 Ihre ungewohnte Bildung laben.

- 9 Mütter, die der Häuslichkeit sich widmen
- 10 Und die Strümpfe ihrer Söhne stopfen,
- 11 Sind verpflichtet, ihr Gehirn mit Dingen,
- 12 Die sie bald vergessen, vollzupfropfen.

- 13 Seht die Guten mit erhitzten Wangen
- 14 Durch die lange Flucht der Säle eilen!
- 15 Länger nicht, als höchstens zwei Sekunden
- 16 Dürfen sie vor einem Bilde weilen.

- 17 »halt! Das müssen wir genau betrachten«,
- 18 Spricht der Vater, »denn bedenkt, wir stehen
- 19 Offenbar vor einem Meisterwerke,
- 20 Mit zwei Kreuzen ist's im Buch versehen.«

- 21 Leere Augen glotzen, es ertönen
- 22 Ah! und Oh!'s vermischt mit Prädikaten,
- 23 Und sie stürzen fort in andre Säle
- 24 Von dem treuen Baedeker beraten.

- 25 Müde kehren wieder sie zur Heimat,
- 26 Wo sie die Erinnerung genießen.
- 27 Und wir sehen überall die Früchte

28 Der erworbnen Bildung reichlich sprießen.

(Textopus: Erziehung zur Kunst. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/49748>)